

stehen große hornknöpfe befangern
in der straßenbahn wohin
auch
nach links mit der anderen hand
in einer lederschlaufe festhalten
um ihn herum ähren geöffneter mund

ich habe das foto lange
nicht gesehen
existiert es
handkoloriert

das mit dem aufzug
die säule
die seile
wie sie spannen
summen
oben die glastür
öffnen schließen
niemand

kläranlage mit gesetzten versteinerten gerüchen fixierte orte
orte mit abgefragter straßensehnsucht nach versiegelten
oberflächen abgetragene straßen auf der suche nach dem
was darunter ist schicht für schicht tragen wir ab
straßenfragmente bleiben wir machen uns auf den weg der
fragmente ohne belege wir denken an später denken an
grabungen falsche fährten legen wir es wird auffassungen
ändern wenn sie gefunden werden die straßenfragmente man
wird kombinieren und schlüsse ziehen zu noch gültigen
dreiecken man wird verbindungen ziehen zwischen
brennungen und schlamm und straßenfragmenten wird man
sehnsuchtsorte finden

Drei Fragen zur Lyrik

Welcher Art war Ihre erste Begegnung mit Lyrik?

„yeah, yeah“ war bereits im Ohr, auswendig gelernte Gedichte vergessen.
Einschnürende Bänder weiteten sich mit „Schöne Jugend“.

Was macht Lyrik für Sie bedeutsam?

Lyrik ist oft kürzer als andere Textarten. Lange Texte ermüden mich. Lyrik ist wie eine Zeichnung, die offenlassen kann, so weit, dass sie sich ganz zurücknimmt, vielleicht nur noch ein Punkt ist.

Wer darf Ihre Lyrik zuerst lesen?

Unterschiedlich. Ist jemand da zum Lesen? Im Zug sind manchmal sehr viele Leute, dann wird es schwierig, wem könnte ich meine Gedichte geben zum Lesen, sollte ich von Platz zu Platz gehen, fragen, einfach den Text hinlegen wie eine Zufriedenheitsabfrage – und sie später wieder einsammeln? Wenn ich im Garten bin, lege ich Gedichte aus: für Tiere, Pflanzen und den wilden Kirschbaum. Manchmal verschicke ich eins, manchmal nicht, manchmal vergesse ich neue Gedichte. Manchmal werfe ich sie, als Schwalbe getarnt, Insekten setzen sich drauf und laufen die Buchstaben ab und verändern die Schwalbeneigenschaften ...

Kurzvita:

Lothar Flachmann, geb. 1954, lebt in Bielefeld,
M.A. Kreatives und Biografisches Schreiben.
Mitglied der Ateliersgemeinschaft Block1,
Mitglied des Lyrikkollektivs „l i c h t s t r e u“.

Kontakt:

mail: lothar.flachmann@t-online.de

LYRIK:POST / 3. Jahrgang

Vorgestellt werden Mitglieder der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e.V.

2021 initiiert von Synke Vollring und Ralph Grüneberger

Redaktion: Dr. Katrin Bibiella

Satz und Layout: Ralph Schüller

© Lothar Flachmann

Leipzig 2024